

Kreis-SPD begeistert vom Hybridgroßspeicher Varel

Landrat Ambrosy (SPD): „Ausbau des Innovationsstandorts Friesland“

Varel – weithin sichtbar von der A 29 ist das sogenannte Hybridgroßspeicherprojekt der EWE in Kooperation mit der japanischen Wirtschaftsförderungsbehörde NEDO. Der Standort ist bewusst gewählt, denn an der Autobahn werde kein Anwohner durch Geräusche des Großprojektes gestört, erfahren die Mitglieder des SPD-Kreisvorstandes vom Projektleiter Dr. Magnus Pielke. Hinzu komme, dass der Standort am Vareler Stadtrand perfekt sei, um das bestehende Leitungsnetz zu nutzen und anhand zweier Transformatoren in der Nähe, unterschiedliche Erkenntnisse bei der Speicherung von Strom zu gewinnen. Der Großspeicher ist daher auch Forschungsstandort, um unter realen Bedingungen die Speicherung in unterschiedlichen Batteriearten zu testen, und aus deren intelligenter Steuerung die wirtschaftlichen Auswirkungen beurteilen zu können. Dies sei laut Pielke das Einzigartige der Anlage. „Batteriespeicher gibt es viele, aber keinen mit diesen Möglichkeiten neue Erkenntnisse in der Speicherung durch unterschiedliche Bauarten zu gewinnen“. Gemeint sind dabei im Wesentlichen zwei Arten von Batterien. Einerseits die bekannte Lithium-Ionen-Batterie und andererseits die weniger bekannte Technologie aus Natrium und Schwefel, die unter Hitze den Strom speichern können. Herzstück des Projektes ist dabei die Steuerung der Batterien. „Hier haben die Ingenieure am meisten Zeit aufgewendet, um möglichst effizient zu speichern“.

Für Landrat Sven Ambrosy zeige sich hier, dass durch das „kluge und schnelle Zusammenspiel unterschiedlicher Behörden erneut Spitzenforschung in Friesland betrieben werden kann“. Die Stadt Varel habe laut des Sozialdemokraten bei der Baugenehmigung „schnell und effizient gearbeitet“. Der Energiebereich werde in Zukunft noch mehr an Bedeutung gewinnen. „Wir können stolz sein, dass wir bei uns in Friesland Vorreiter bei der Speichertechnologie sein dürfen und dabei bei der Genehmigung und Durchführung höchste Sicherheitsstandards angewendet wurden“, so Ambrosy weiter. In diesem Zusammenhang sei die Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr für ein Brandschutzkonzept, und dem Stadtbrandmeister „hochprofessionell und zielorientiert abgelaufen“. Insgesamt werden für das Projekt rund 250 Millionen Euro aufgewendet, die in Zukunft zu einer intelligenten Steuerung und in der Folge zu mehr Netzstabilität führen werden. Insgesamt kann in der Anlage Strom für 5 Stunden gespeichert werden, um eine Stadt wie Varel zu versorgen.

SPD-Kreisvorsitzende Elfriede Ralle hob hervor, dass Friesland nun weiter an Bekanntheit gewinne. „Für uns als Region im Nordwesten ist die Forschung in der Speicherung wichtig, um erneuerbare Energien besser auszunutzen. Das bringt auch dem Verbraucher einen Vorteil“, so Ralle. Die Japaner sind nicht erst seit der Katastrophe von Fukushima im Bereich der erneuerbaren Energien tätig. Allerdings, so Projektleiter Pielke, „ist Japan eine Insel und hat außerdem zwei voneinander

getrennte Stromnetze. Deutschland profitiere vom EEG und dem weit verzweigten Europäischen Stromnetz, so der Projektleiter. „Für die Japaner ist es neben dem Marktzugang interessant genau hier bei uns in der Region Speichertechnologien zu erproben und zu verbessern, da Netz und Markt ideal seien. Die Erkenntnisse dienen neben den Japanern auch dem Verbraucher vor Ort.

Nach einem gut einstündigen Rundgang auf dem Gelände waren sich die SPD-Kreisvorstandsmitglieder sicher, dass auch in Zukunft um innovative Investoren geworben werden muss, um weitere Technologie- und Energieunternehmen für die Region zu begeistern.